

Dienst für
Aussenbeziehungen

Service des relations
extérieures

Herr Regierungspräsident
Hans-Jürg Käser

Postgasse 68
3000 Bern 8
Telefon 031 633 75 32
Telefax 031 633 75 87
www.be.ch/staatskanzlei
info@sta.be.ch

Dr. Thomas Moser
Direktwahl: 031 633 75 32
thomas.moser@sta.be.ch

13. Januar 2016

Dok.-Nr. 446583 / Aktenzeichen 16.4.1/002-02



Neujahrsempfang 2016

- Datum:** 13. Januar 2016
- Zeit:** 15.00 Uhr
- Ort:** Bundeshaus, Bern
- Delegation RR:** Regierungspräsident Hans-Jürg Käser
Regierungsvizepräsidentin Beatrice Simon
- Weitere Teilnehmer:** Grossratspräsident Marc Jost
Grossratsvizepräsident Carlos Reinhard
Verwaltungsgerichtspräsident Dr. Thomas Müller
Obergerichtspräsident Stephan Stucki
Generalstaatsanwalt Rolf Grädel
Regierungsstatthalter Dr. Christoph Lerch
Stadtpräsident Alexander Tschäppät
Reto Nause, Vizepräsident des Gemeinderates
Stadtratspräsident Claude Grosjean
Stadtratsvizepräsident Thomas Göttin
Bürgergemeindepräsident Rolf Dähler
Bürgergemeindevizepräsident Dr. Rudolf Stämpfli
- Sprache:** deutsch

Neujahrsempfang 2015

Grussbotschaft des Regierungspräsidenten

Sehr geehrter Herr Bundespräsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Wie stets zu Beginn eines neuen Jahres überbringe ich Ihnen die besten Wünsche der bernischen Behörden. Der Kanton Bern und die Stadt Bern nehmen die Rolle als Gastgeber der Bundesbehörden gerne wahr. Wir sind bestrebt, für Sie und unsere ausländischen Gäste in der Bundesstadt zuvorkommende Gastgeber zu sein.

Das Jahr 2015 war in verschiedener Hinsicht ein schmerzhaftes. Mit Demut und Würde haben wir dem Ende des Zweiten Weltkrieges gedacht, der sich zum 70. Mal jährte. Gleichzeitig haben uns die damaligen Bilder von zerbombten Städten und Kriegsflüchtlingen aus der Vergangenheit erbarmungslos eingeholt. Fassungslos müssen wir zusehen, wie der Krieg in Syrien mit unverminderter Härte weitergeht. Daneben gibt es im Nahen Osten unzählige schwelende Konflikte. Jüngst droht sogar eine Eskalation zwischen Iran und Saudiarabien.

Wir wissen es, die Herausforderungen im Jahr 2016 sind gewaltig, für die Welt, für Europa und für die Schweiz.

Trotzdem plädiere ich für Zuversicht, rede nicht dem Pessimismus das Wort.

Aus einem *Yes, we can* ist zwar ein *Yes, we must can* geworden. Das heisst, wir können nicht nur, sondern wir müssen auch handeln. Wenn ich sehe, was wir tun, dass wir und unsere Nachbarländer der Flüchtlingsnot auch mit Humanität begegnen, dem Terrorismus unsere abendländischen Werte und nicht Gewalt entgegenhalten, dann bin ich davon überzeugt, dass wir es auch 2016 schaffen werden.

Wenn wir in dieser stürmischen Zeit Mauern statt Windmühlen bauen, werden wir es allerdings nicht schaffen.

Nationalismus und Protektionismus sind keine tauglichen Ansätze, die Energie des *Wind of Change* gewinnbringend zu nutzen. Sicher nicht für ein Land wie die Schweiz. Die Schweiz profitiert von der Welt – und die Welt profitiert von unserem Land mit seiner Stabilität und seinem Rechtssystem.

Doch leider wird unser Rechtsstaat seit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative in einem wichtigen Bereich in Frage gestellt. Wie attraktiv sind wir für unsere Partner in Nah und Fern, wenn man sich nicht mehr auf uns verlassen kann?

Jetzt droht ein weiterer Schritt.

Meine Damen und Herren, Bund, Kantone und Gemeinden haben zusammen mit der Wirtschaft, den Verbänden und der Zivilgesellschaft bereits in sechs Wochen die vielleicht wichtigste Herausforderung des Jahres zu bestehen. Wir müssen die Zeit bis am 28. Februar 2016 intelligent nutzen, um der Bevölkerung die schwerwiegenden Nachteile aufzuzeigen, welche die Annahme der Durchsetzungsinitiative für unser Land hätte.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, auch der Kanton Bern hilft mit, dass diese Ziele erreicht werden können. Er setzt sich auf Bundesebene und in den interkantonalen Gremien dafür ein. Er leistet seinen Beitrag für eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Kantonen.

Wir wünschen Ihnen, sehr geehrter Herr Bundespräsident, viel Kraft, Gesundheit, Freude und Erfolg in diesem Jahr als Bundespräsident sowie als Wirtschafts-, Bildungs- und Forschungsminister der Schweiz.